Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 114. Mittwoch, den 23. September 1840.

Bei der am 8ten d. M. statt gefundenen fernerweitigen Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen, sind folgende Nummern herausgekommen:

Littra E. No. 52. 83. 96. 541. 587. 903. 1053. 1157. 1290. 1322. 1344. 1364. 1374. 1375. 1468. 1697. 1714. 1876. 1883. 2040 und 2120.

Der Kapitalsbetrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Obligationen sind am 2ten Januar k. J. auf unserer Kämmerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinsscheine in Empfang zu nehmen. Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden, da eine fernere Verzinsung von Seiten der Kämmerei nicht statt findet, auf Gefahr und Kosten der Inhaber der betreffenden Obligationen gerichtlich deponirt werden.

Stettin, den 9ten September 1840.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 19. September.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath Professor Bessel zu Königsberg in Preußen zu gestatten geruht, das von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehene Commandeur-Kreuz des Dannebrog-Ordens zu tragen.

Berlin, vom 20. September.

Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Veling zu Aachen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister, Premier-Lieutenant Ondereyck zu Kleve, die Anlegung des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Ritterkreuzes des Löwen-Ordens zu gestatten geruht.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Landesältesten von Tieschowitz auf Rokittnitz zum Landrath des Beuthener Kreises im Regierungs-Bezirke Oppeln Allergnädigst zu ernennen geruht.

Heilbronn, vom 10. September.

Die Augsb. Allg. Z. berichtet aus Heilbronn, daß sämmtliche Truppen der drei Staaten, welche das achte Armee-Corps bilden, ihre Concentrirungs-Quartiere um Heilbronn bezogen und den 12ten ihre Operationen beginnen würden. Bei dieser Gelegenheit theilt dieselbe ein Register der fremden Offiziere mit, welche dem Manöver beiwohnen werden, und schließt mit den Worten: „Betrachten wir diese große Zahl von Fremden näher, vergleichen wir sie mit der Zahl der Gäste bei Kalisch und Wosnesensk, so dürfen wir mit Recht behaupten, daß die Kriegsübungen des 8ten Armee-Corps nicht minder zahlreich besucht werden, ja daß unendlich mehr Staaten durch zugesendete Offiziere dabei repräsentirt sind." Uebrigens ist diese Theilnahme füglich zu erklären, da jeder wissen will, was von diesem Theile der Reichs-Armee zu hoffen und zu fürchten.

Hannover, vom 15. September.

(L. A. Z.) Der Kronprinz ist aller Gefahr, die aus der Operation für seine Gesundheit erwachsen konnte, völlig enthoben; er geht wieder ohne Verband in seinen Zimmern umher. Sein Arzt versichert die besten Hoffnungen zu haben, daß der Prinz binnen einigen Monaten werde sehen können. Die hiesigen Aerzte bezweifeln das freilich, und nur einige geben zu, daß der Kronprinz im günstigsten

Falle einen Schimmer haben werde, um auffallende Gegenstände schwach zu erkennen. Allein dies wäre immer schon viel, wenn auch den Wünschen der Hannoveraner zu wenig. Uebrigens wird Dr. Jäger sehr bald, und wahrscheinlich schon am nächsten Sonnabend, von hier abreisen.

Paris, vom 13. September.

Reisende, die von den Nordküsten Frankreichs, überhaupt aus den Seestädten, wie Nantes ꝛc., kommen, können nicht genug die Erbitterung schildern, die dort gegen die Engländer herrscht und wie man dort brennt, sich grade zur See mit ihnen zu schlagen. Denn die Meinung ist im Volke ziemlich allgemein, daß das neueste Handeln Englands hauptsächlich durch die Eifersucht auf Frankreichs sich wirklich riesenhaft entwickelnde Marine und aus dem Wunsche, sie zu vernichten, hervorgerufen worden sei. Auch sucht man diese Meinung von oben herab zu stützen und zu nähren; ich weiß nicht, ob aus Ueberzeugung oder aus Berechnung. Das ist aber gewiß, daß man in diesen Regionen Folgendes als den Bestimmungsgrund zu Lord Palmerston's Bestreben, den Londoner Vertrag um jeden Preis zu Stande zu bringen, angiebt. Als Hr. von Brunnow, nach Scheiterung seines ersten Versuches in London schon nach Stuttgart zurückgekehrt, von neuem dorthin geschickt wurde, wiesen ihn die neuen Instruktionen an, Lord Palmerston hauptsächlich auf die große Entwickelung der Französischen Seemacht aufmerksam zu machen, nach sehr genauen, ausführlichen und in den verschiedenen Häfen aufgenommenen Dokumenten. Man wies ihn an, durchblicken zu lassen, daß sich jetzt eine Gelegenheit darbiete, dieselbe gemeinschaftlich wieder zu vernichten. Als Lord Palmerston auf diese Eröffnungen aufmerksam wurde, soll Graf Nesselrode ein besonderes Mémoire nachgeschickt haben, das besonders auf die furchtbare Entwickelung des herrlichen Hafens von Toulon aufmerksam machte, und wie dieser nicht nur immer mehr der Schlüssel des Mittelmeeres, sondern auch das Bollwerk der Französisch-Afrikanischen Besitzungen werde; wie da Hunderte von Kanonen und unermeßliches Material aufgethürmt liege, das die Elemente zu einer furchtbaren Seemacht biete. Hier soll sogar angedeutet worden sein, daß nach Beendigung des Aegyptischen Streites eine Russisch-Englische Flotte die Vernichtung dieses gefährlichen Hafens sich angelegen sein lassen könnte, sowie Frankreich irgend einen Vorwand zur Befehdung darbiete. Diese Version hat insofern viel für sich, als sie auf der einen Seite die in den neuesten Dokumenten geschehene, allerdings sehr auffallende Provocation Frankreichs (qui oserait les braver!), auf der andern die große Aengstlichkeit erklärte, mit der Frankreich, um seine Kräfte nicht zu zersplittern, sich auf Defensivmaßregeln beschränkt und so viel möglich jeden Anlaß zu Feindseligkeiten für die nächste Zeit zu vermeiden sucht. Sei dem wie ihm wolle, diese Ansicht wird überall hin ins Volk verbreitet.

Ein Journal legt dem Könige folgende Worte über die Befestigungen von Paris gegen einen Gesandten in den Mund: „Sie wissen, daß ich ein Freund des Friedens bin — um den Frieden zu sichern, lasse ich Paris befestigen.“

Rom, vom 5. September.

(L. A. Z.) Der Papst verweilt fortwährend in Castel Gondolfo. Die Luftveränderung hat so gut angeschlagen, daß sein Arzt bereits von der Villeggiatura im nächsten Sommer spricht. Dieser ist ein kurzweiliger Mann, dessen Hauptverdienst darin besteht, daß er den hohen Patienten bei guter Laune erhält. Aller Arzneigebrauch ist dabei eingestellt und beschränkt sich höchstens auf die hier allgemein bekannten mehr diätetischen als medicinischen Mittel. Als der Papst zuerst nach Castel Gondolfo hinausgelangte, erhielt er einen huldigenden Besuch von dem Schullehrer des Orts, der sich darüber beklagte, daß man so wenig die Studien begünstigt sehe. Der Papst antwortete darauf, daß er nicht liebe von Studien reden zu hören, sondern stets den Wunsch hege, man möge die Christenlehre hübsch einüben und arbeiten.

London, vom 15. September.

Der Morning Herald publizirte gestern zuerst den Londoner Traktat vom 15. Juli, den man jetzt, nach Eingang der Ratifikationen von Seiten der Pforte, richtiger Quintupel- als Quadrupel-Traktat nennt, nebst den dazu gehörigen Anhängen. „Art. 1. Nachdem Se. Hoheit der Sultan sich mit Ihren Majestäten der Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland, dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dem König von Preußen und dem Kaiser aller Reußen über die Bedingungen der Anordnung geeinigt, die Se. Hoheit dem Mehemed Ali zugestehen will, — Bedingungen, welche sich in der beigefügten Separat-Akte angeführt finden, — verpflichten sich Ihre Majestäten, in vollkommenem Einklange zu handeln und sich vereint zu bemühen, Mehemed Ali dahin zu bringen, daß er sich dieser Anordnung füge, wobei jede der hohen kontrahirenden Parteien sich vorbehält, zu diesem Zweck durch diejenigen aktiven Mittel mitzuwirken, über welche eine jede von ihnen gebieten kann. Art. 2. Sollte der Pascha von Aegypten sich weigern, der obenbesagten Anordnung beizutreten, die ihm von dem Sultan unter Mitwirkung Ihrer besagten Majestäten mitgetheilt werden wird, so verpflichten sich diese, auf Ersuchen des Sultans, die zur Ausführung dieser Anordnung zwischen ihnen verabredeten und beschlossenen Maßregeln zu ergreifen. Einstweilen verpflichten sich Ihre Majestäten die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland und der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, —

da der Sultan seine Verbündeten ersucht hat, sich ihm anzuschließen, um ihm dabei behülflich zu sein, die Verbindung zur See zwischen Aegypten und Syrien zu unterbrechen und die Absendung von Truppen, Pferden, Waffen, Munition und Kriegs-Vorräthen aller Art aus einer dieser Provinzen in die andere zu hindern, — daß sie zu diesem Zweck unverzüglich den Commandeuren ihrer See-Streitkräfte im Mittelländischen Meere die nöthigen Befehle ertheilen wollen, indem Ihre besagten Majestäten außerdem versprechen, daß die Befehlshaber Ihrer Geschwader, je nach den Mitteln, über welche sie verfügen können, denjenigen Unterthanen des Sultans, welche ihre Treue und ihren Gehorsam gegen ihren Souverain kundgeben, im Namen der Allianz jede Hülfe und Unterstützung gewähren sollen. Art. 3. Sollte Mehemed Ali, nachdem er sich geweigert, sich den Bedingungen der obenerwähnten Anordnung zu unterwerfen, seine Streitkräfte zu Land oder zur See gegen Konstantinopel richten, so sind die hohen kontrahirenden Parteien, falls der Sultan an ihre Repräsentanten zu Konstantinopel darum nachsucht, alle darüber einig, in solchem Falle dem Ersuchen dieses Souverains zu entsprechen und vermittelst einer gemeinsam verabredeten Mitwirkung zur Sicherung der beiden Meerengen des Bosporus und der Dardanellen, so wie der Hauptstadt des Ottomanischen Reichs, gegen jedweden Angriff für die Vertheidigung seines Thrones zu sorgen. Eben so ist man übereingekommen, daß die Streitkräfte, welche in Folge eines solchen Versuchs die oben bezeichnete Bestimmung erhalten, so lange dazu verwendet bleiben sollen, als ihre Gegenwart von dem Sultan verlangt wird, und daß die besagten Streitkräfte sich gleichzeitig zurückziehen und respektive in das Schwarze und in das Mittelländische Meer zurückkehren sollen, sobald Se. Hoheit glaubt, daß ihre Gegenwart nothwendig zu sein aufgehört habe. Art. 4. Es ist stets ausdrücklich so verstanden worden, daß die im vorstehenden Artikel erwähnte Mitwirkung, welche die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus und die Ottomanische Hauptstadt gegen jedweden Angriff von Seiten Mehemed Ali's vorübergehend unter den Schutz der hohen kontrahirenden Parteien stellen soll, nur als eine auf den besonderen Wunsch des Sultans und allein zu seiner Vertheidigung ergriffene Ausnahme-Maßregel zu betrachten sei. Man ist aber übereingekommen, daß diese Maßregel dem alten Gesetze des Ottomanischen Reichs, kraft dessen es Kriegsschiffen fremder Mächte zu allen Zeiten verboten war, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, nicht den mindesten Abbruch thun soll; und der Sultan erklärt seinerseits durch gegenwärtigen Akt, daß er, mit Ausnahme des obenerwähnten Falles, fest entschlossen ist, für die Zukunft, und so lange die Pforte im Frieden befindlich ist, den unveränderlich als alte Vorschrift seines Reichs aufrecht erhaltenen Grundsatz zu behaupten, daß keinem fremden Kriegsschiffe in die Meerengen des Bosporus und der Dardanellen der Eingang gestattet ist. Andererseits verpflichten sich Ihre Majestäten die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland, der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen, diesen Entschluß des Sultans zu respektiren und sich nach dem oben erklärten Grundsatz zu richten. Art. 5. Gegenwärtige Convention soll binnen zwei Monaten oder wo möglich noch eher ratifizirt und die Ratifizirung zu London ausgewechselt werden."

Die Anhangs-Akte zu dem Traktat umfaßt die Bedingungen, welche Mehemed Ali von Seiten des Sultans, unter Zustimmung der vier Europäischen Mächte, gestellt worden sind. Die vier ersten Artikel dieser Separat-Akte enthalten nichts, was nicht schon bekannt wäre. Der 5te, 6te und 7te lauten folgendermaßen: „5) Alle Traktate und alle Gesetze des Ottomanischen Reichs sollen eben so für Aegypten und das Paschalik Acre gelten, nach der obigen Abgränzung desselben, wie für jeden anderen Theil des Ottomanischen Reichs; der Sultan willigt aber ein, daß Mehemed Ali und seine Nachkommen, unter der Bedingung, daß sie den obenerwähnten Tribut regelmäßig entrichten, im Namen des Sultans und als Deligirte Sr. Hoheit in den Provinzen, deren Verwaltung ihnen anvertraut sind, die Abgaben erheben dürfen. Ferner ist bestimmt, daß Mehemed Ali und seine Nachkommen unter der Bedingung, daß sie die obigen Abgaben und Steuern beziehen, alle Ausgaben der Civil- und Militair-Verwaltung der besagten Provinzen bestreiten sollen. 6) Die Land- und Seemacht, welche der Pascha von Aegypten und Acre hält, soll einen Theil der Streitmacht des Ottomanischen Reichs bilden und stets als für den Dienst des Staates gehalten betrachtet werden. 7) Gegenwärtige Separat-Akte soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als ob sie Wort für Wort in die heutige Convention aufgenommen wäre. Sie soll ratifizirt und die Ratifikation gleichzeitig mit denen der besagten Convention ausgewechselt werden." Hierauf folgt ein Protokoll, wodurch die Pforte sich das im Traktat erwähnte Recht der Dardanellen-Schließung gegen fremde Kriegsschiffe reservirt, mit dem Hinzufügen, daß, wie bisher, leichten Kriegsfahrzeugen, die im Korrespondenz-Dienst der Gesandschaften befreundeter Mächte gebraucht werden, durch Fermane die Erlaubniß zur Einfahrt in die Dardanellen ertheilt werden soll. Ebenfalls vom 15. Juli ist ein geheimes Protokoll datirt, wodurch die Bevollmächtigten Englands, Oesterreichs, Preußens und Rußlands übereinkommen, daß, da in Betracht der Entfernung zwischen den Hauptstädten der respektiven Höfe die Auswechselung der Ratifikationen nicht so

schnell möchte erfolgen können, als der jetzige Zustand der Dinge in Syrien, die Interessen der Humanität und die wichtigen Rücksichten der Europäischen Politik den Vollzug der im zweiten Artikel des Traktats erwähnten Präliminar-Maßregeln erheischten, diese Maßregeln unverzüglich in Ausführung gebracht werden sollten, ohne erst die Auswechselung der Ratifikationen abzuwarten; ferner, daß der Sultan sogleich Mehemed Ali die in der Separat-Akte enthaltene Mittheilung machen und daß die Konsular-Agenten der vier Mächte in Alexandrien diese Mittheilung unterstützen und all ihren Einfluß bei Mehemed Ali anwenden sollten, um ihn zur Annahme der Vorschläge des Sultans zu bewegen. Endlich fügt der Morning Herald in einer Anmerkung, noch hinzu: „Man glaubt, daß auch ein geheimer Artikel vorhanden ist, nach welchem noch andere Zwangs-Maßregeln ergriffen werden könnten und die Meerenge des Bosporus und der Dardanellen allen Kriegsschiffen verschlossen sein sollten."

Türkische Grenze, vom 5. September.

So eben hört man, daß Fürst Michael von Serbien unter Vermittelung des Russischen General-Consuls, mit Musa Efendi neuerdings eine Vereinbarung getroffen hat. Kraft derselben werden die Ex-Räthe Petronievitsch und Wucsitsch mit ihren vornehmsten Anhängern, im Ganzen 7 Personen, Serbien für immer verlassen, wogegen die Regierung sich verpflichtet, denselben für die Dauer ihres Lebens einen Ruhegehalt zu bewilligen. Alle übrigen in die letzten Unruhen verwickelten Personen werden von einem Serbischen Gerichte untersucht, und, wenn sie schuldig befunden, aus dem Staatsdienste entfernt werden, ohne weitere nachtheilige Folgen für ihre Zukunft. — Aus Salonich schreibt man, daß der dortige Gouverneur Namik Pascha, zur großen Freude der Bevölkerung abgesetzt und nach Larissa verwiesen, dagegen Omer Pascha, der seit einiger Zeit im Ruhestande zu Salonichi lebte, an seiner Stelle ernannt worden sei. — Der Londoner Traktat vom 15. Juli hat in Salonich, so wie überhaupt in ganz Albanien und Macedonien, einen üblen Eindruck gemacht und, in Folge der allgemeinen Besorgniß, daß die Russen Konstantinopel besetzen dürften, viele Sympathie für Mehemed Ali erweckt. Eigentlich ist dies nur der Verdruß der in diesen Provinzen die Mehrzahl bildenden Gegner der Reformen, über deren dadurch erlangte Sicherung und über das Verschwinden der Aussicht auf eine Aenderung durch Mehemed Ali.

Konstantinopel, vom 2. September.

(Oesterr. B.) Das am 31sten v. M. hier angelangte Englische Kriegsdampfboot „Hydra" hat die Nachricht überbracht, daß Mehmed Ali nach Ablauf des ersten, ihm durch die Convention vom 15. Juli gesetzten Termins von zehn Tagen, sowohl dem Türkischen Abgesandten, Rifaat-Bei, als den General-Konsuln der vier Mächte seine schon früher ausgesprochene Weigerung, sich den Bestimmungen jener Convention zu unterwerfen, wiederholt und bekräftigt habe. — Denselben Nachrichten zufolge, war am 20. August der Kaiserlich Oesterreichische Contre-Admiral Bandiera mit den Fregatten „Medea" und „Guerriera" und am 24sten der Königlich Großbritannische Admiral Stopford auf dem Dreidecker „Prinzeß Charlotte" und in Begleitung einer Englischen Korvette und der Oesterreichischen Korvette „Lipsia" auf der Rhede von Alexandrien angelangt.

An der Küste von Troja ist ein Neapolitanisches Fahrzeug von einer mit 15 bewaffneten Personen bemannten Barke angegriffen worden. Der Capitain, der Steuermann und drei Matrosen wurden getödtet. Die Seeräuber zertrümmerten Alles, indem sie glaubten, das Geld sei versteckt worden; sie fanden indeß nur 25 schwere Spanische Piaster.

Alexandrien, vom 30. August.

(Frankf. J.) Die Herren Montefiore und Cremieux haben mehrere Audienzen bei Mehemed Ali gehabt. Diese Herren sind von demselben auf das wohlwollendste empfangen worden, und der Pascha hat befohlen, daß die in Damaskus in Verhaft befindlichen Israeliten auf freien Fuß gesetzt werden sollen. Aus diesem Befehl scheint ersichtlich zu sein, daß die Israeliten als unschuldig befunden worden sind. Jedoch wollen es die Herren Montefiore und Cremieux, wie man vernimmt, nicht dabei bewenden lassen, sonden die Angelegenheit der Israeliten in Damaskus bei den Gerichten weiter verfolgen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. September. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr verkündete das Geläute der Glocken die Ankunft Ihrer Majestäten der Hauptstadt. Der Einzug fand in der Art statt, wie es das Festprogramm angegeben hat. Ihre Majestäten wurden zuerst von Abgeordneten der hiesigen städtischen Behörden in dem Kämmereidorfe Lichtenberg empfangen. Allerhöchstdieselben hatten, weil der Einzug von der Stettiner Chaussee durch die neue Königsstraße bei der geringeren Geräumigkeit der Straße und dem muthmaßlich großen Gedränge leicht hätte gefährlich werden können, der Bitte des hiesigen Magistrats huldreichst zu willfahren geruht und waren von dem an der Stettiner Chausse gelegenen Dorfe Weißensee auf einem Feldwege nach dem Dorfe Lichtenberg hinübergefahren, um von hier auf die Frankfurter Chaussee zu gelangen. Auf der Letzteren war das Weichbild durch eine Ehrenpforte bezeichnet, und hier war es, wo die berittenen Corps sich nach der huldreichen Genehmigung Sr. Majestät an die Spitze des Zuges setzten. Das Frankfurter Thor war mit Blumengewinden und mit Genien geschmückt; hier wurden Ihre Majestäten von den Kommunal-Behörden, die

sich auf rechts und links errichteten Estraden versammelt hatten, empfangen. Von da ab boten alle Straßen der Residenz, durch welche der Zug nach dem Königlichen Schlosse passirte, eine ununterbrochene Reihe des mannigfaltigsten Schmuckes dar, indem Jeder aufgeboten hatte, was in den Kräften seiner Erfindung und seiner Mittel lag. Die breite Straße der Frankfurter Linden, neuerdings geziert durch das großartige Nikolaus-Hospital und durch die so eben im Rohbau vollendete Weidinger'sche Stiftung, ferner die große und kleine Frankfurter Straße, sodann die Landsberger Straße bis zum Alexander-Platz, Alles war mit Laub- und Blumengewinden bedeckt, welche durch die farbigen Kinder der herbstlichen Jahreszeit und besonders durch einen reichen Georginen-Flor einen höchst festlichen Charakter erhielten. Auf allen Zäunen, wo sich irgend eine Lücke fand, waren Estraden für Zuschauer errichtet, viele Häuser waren abgedeckt, um Platz für die schaulustige Menge zu gewinnen. Vom Frankfurter Thor bis zum Schloß waren die Gewerke mit ihren Anführern, durch prachtvolle Fahnen und Embleme kenntlich, alle von Musik-Chören und viele von Fahnenschwenkern begleitet, zu beiden Seiten der Straßen als Chaine aufgestellt, und, um dem Fest seinen städtischen Charakter nicht zu nehmen, erst hinter denselben eine Chaine der hiesigen Garde-Regimenter. Der Alexander-Platz war zum Mittelpunkt des festlichen Empfangs bestimmt. Eine Ehrenpforte in großem Maßstabe ist so gestellt, daß sie einerseits im point de vue der Landsberger Straße, durch welche Ihre Majestäten eintreffen, steht, anderseits aber auch die Königsstraße entlang gesehen werden kann. Unter derselben auf Stufen, die sich zu beiden Seiten im Innern des Gebäudes erhoben, standen 180 Jungfrauen, Töchter der Stadt, in weißer festlicher Kleidung, welche in besonderen Anreden an Ihre Majestäten ein Gedicht zu überreichen die Ehre hatten, das mit farbigen und vergoldeten Initialen geziert ist. Der Zug setzte sich von hier ab durch die Königsstraße fort und trat nun immer mehr in den schönern und dichter bewohnten Theil der Stadt ein, wo das Gedränge an allen Fenstern und der Jubel der enthusiastisch bewegten Volksmenge mit jedem Schritte wuchs. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß auch hier alle Häuser dekorirt waren, einen besonderen Schmuck, den übrigens schon die Vorsicht nöthig gemacht hatte, erhielt die Straße dadurch, daß man den alten Thurm des Rathhauses, welcher dieselbe gerade an ihrem belebtesten Theil um die Hälfte verengte, abgebrochen hatte, wodurch denn die Straße auf einmal auch hier eine helle und freundliche Breite erhielt und sich nunmehr ihrer ganzen Länge überschaubar zeigte. Die lange Brücke, welche durch das eherne Standbild des großen Kurfürsten geschmückt ist, war besonders mit Festons geziert, zu beiden Seiten der Brücke hatte man flaggende Schiffe aufgestellt.

Theater.

Am 21sten d. Mts. hörten wir die lange zurückgelegt gewesene herrliche Oper Bellini's: „Die Nachtwandlerin", bei durchgängig neuer Besetzung in den Haupt-Partien, also gleichsam zum ersten Male: für uns wenigstens, da wir dieselbe zu hören stets behindert waren.

Diese Musik Bellini's ist, wenn nicht durchgängig die gediegenste Arbeit des zu früh hingeschiedenen Meisters, so doch gewiß eine der schwierigsten in der Ausführung und für die Darstellung. An Melodien — die freilich mitunter an andere Werke, z. B. Norma, Aufzug 2, Terzett, erinnern, — ist sie überreich, an Uebergängen überraschend, in den Chören voll Anmuth und seltener Gediegenheit; überhaupt voll Bravour und Innigkeit, voll Glanz und Gemüth. Ausführung und Darstellung dürfen hier im Ganzen mehr als befriedigend genannt werden, um so mehr, als, wie schon bemerkt, gleichsam von einer ersten Opern-Vorstellung die Rede ist, und diese selten der Rundung, Präcision, kurz der wahrscheinlichen Vollendung einer späteren sich erfreuen wird. Mehr zu verlangen von einer Provinzial-Bühne wäre schreiende Unbilligkeit. Das Haus war durchgängig besetzt, die Theilnahme lebendig und dauernd, der Beifall rauschend und — fast immer verdient.

Es liegt uns weder die Partitur, noch ein Klavier-Auszug, ja nicht einmal der Text vor, daher Einzelnheiten hervorzuheben und gründlich zu besprechen, anderen Bemerkungen, nach einer wiederholten Vorstellung und der Beschaffung des zur Zeit fehlenden oben angedeuteten, unerläßlichen Apparates, wir vorbehalten müssen.

Mad. Thieme, Lise, eine Sängerin, deren Stimm-Umfang, Virtuosität und Schule wir so gern anerkennen, war nicht bei Stimme, und doch mußten wir Manches hören, das dem so verschwenderisch ausschmückenden Componisten selbst, wohl nicht ganz angehörte, und in dieser Partie besser weggeblieben wäre. Das sind Andeutungen, welche die Künstlerin zu benutzen um so mehr eingeladen werden darf, als ihre wirkliche Virtuosität in jeder Weise gern anerkannt wird.

Herrn Bahrdt — hier Elwin — hörten wir nun zweimal, und glauben von seiner Stimme sagen zu dürfen, daß, bei nicht zu erheblicher Kraft, mehrere höchst einnehmende, gesund-frische Töne, besonders höhere Tenor-Töne — ohne Benutzung des Falsets — ihr gar nicht abzusprechen sind; daß das, was der Stimme an vollendeter Schulausbildung noch abgehen mag, bei der erworbenen musikalischen Vorbildung, durch ernstes Studium bald nachgeholt werden kann; daß aber grade Stimmen dieser Art die dauerndste Vorsicht und Sorgfalt in ihrer Behandlung und Verwendung, behufs ihrer Erstarkung, dringend erheischen, und denselben daher jede unzeitige Anstrengung, ja jeder gewagte Glanz, bei eigner Gefahr, in keiner Weise angesonnen werden muß. Dergleichen Anstrengungen aber traten im Elwin hervor, schwächten indessen den Total-Effekt mehr als sie ihn erhöhen konnten, und machen uns zittern für das zarte Material, dem sie so willkürlich zugemuthet werden. Höhere Studien des Recitativs möchten besonders zu empfehlen sein. Die Erscheinung des Herrn Bahrdt ist eine einnehmende, und die Aktion, wiewohl noch vollendeter Rundung und höherer Eleganz entbehrend, ist nicht ohne Leben und Wahrheit. Dieser Sänger dürfte

eine willkommene Erwerbung für die hiesige Bühne sein; dessen fleißige Durchführung der Rolle des Elwin wußte sich die verdiente Anerkennung zu verschaffen.

Graf Rudolph, Herr Naumann, vorzüglich bei Stimme, recitirte und sang mit eben so großer Präcision als Discretion. Derselbe war in jeder Beziehung lobenswerth.

Die Sonnambola, Dlle. Witthuhn, aber war der Glanzpunkt der Vorstellung, und diese letztere wohl ohne Zweifel der glänzendste Punkt ihrer bisherigen theatralischen Laufbahn: In der That auch hat sie in jeder Beziehung überrascht! — Welche musikalische Bildung, welche Virtuosität, welchen gedachten Vortrag entwickelte die Sängerin, und welche Energie bei der süßesten Innigkeit, welche Hingebung im Leiden, welche überströmende Wonne bei dem endlich gesicherten Liebes-Glücke wies die begabte junge Sängerin — Amina — dem froh überraschten und gern hingerissenen Publikum als Schauspielerin in dieser so überaus schwierigen Rolle! — Talent und ernstes Studium, Gottes Gabe und dankbares Anerkennen des bescherten Pfundes, — wahrlich, sie üben Wunder, und das täglich. Dieses hat uns diese so sehr junge Sängerin gewiesen, die als Schauspielerin vor sechs Monaten noch — eine Anfängerin war.

Zu viel dürfte dies, der Wahrheit gemäß, nicht gesagt sein; doch mögen wir den jungen Genius gern und dringend warnen, den Schwingen, die allerdings glänzend, nicht mit Ueberhebung zu vertrauen. Der Sohn des Sonnen-Gottes fand seinen Untergang, da er sich selbst — einen Gott wähnte! —

Der Beifall, den die Künstlerin fand, war stürmisch. Die Chöre, die einzelnen Gesangstücke in ihrer Anlage und Ausführung, die Anordnung und Ausstattung des Ganzen erheischen, wie bereits bemerkt, eine besondere Besprechung, die wir uns vorbehalten.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	20.	27″ 11,8‴	28″ 0,1‴	27″ 11,9‴
Pariser Maß.	21.	28″ —‴	28″ 1,9‴	28″ 2,5‴
Thermometer	20.	+ 9,6°	+ 11,5°	+ 9,4°
nach Réaumur.	21.	+ 8,6°	+ 11,0°	+ 8,2°

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten dieses Monats sind in dem Dorfe Fritzow bei Cammin die beiden Gutsgehöfte, acht Bauer-, ein Kossäthengehöfte mit dem reichen Segen der Erndte, die Gebäude des Müllers, 17 Büdner- und 20 Einlieger-Wohnungen, die Pfarrwirthschafts-Gebäude nebst Wittwen-Haus, die Kirche und Thurm und mehreres Vieh ein Raub der Flammen geworden und zwei Menschen haben dabei ihren Tod gefunden.

Die unglücklichen Einwohner nehmen in ihrer großen Noth das hülfreiche Mitleiden ihrer Mitmenschen in Anspruch. Was christlicher Sinn und Mildthätigkeit zur Linderung derselben widmen will, werden die Herren Müller & Lübcke gerne zur weitern Beförderung an die Landräthliche Behörde in Empfang nehmen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlobungen.

(Verspätet.) Die Verlobung meiner Tochter Helena mit dem Kaufmann Herrn Emanuel Krüger zu Daber, beehren wir uns — statt besonderer Meldung durch Karten — unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Freienwalde, den 6. Septbr. 1840.

J. Höning nebst Frau.

Entbindungen.

Die am 18ten d., Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Vierow, von einem gesunden Knaben, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.

F. W. Retzlaff.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Theilnehmenden ergebenst an. Stettin, den 22sten September 1840.

Der Collaborator Stahr.

Todesfälle.

Am 13ten d. Mts. rief der Tod den Königl. Ober-Landesgerichtsrath Herrn Krüger nach 60 Lebens- und 39 Dienstjahren aus unserer Mitte ab. Wir verlieren in ihm einen Kollegen der uns durch die Biederkeit seiner Gesinnungen und durch den redlichsten Eifer in Erfüllung seiner Berufspflichten lieb und werth geworden war, und werden ihm ein ehrendes Andenken treu bewahren. Stettin, den 17ten September 1840.

Die Mitglieder des Königl. Ober-Landesgerichts.

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir Verwandten, Gönnern und Freunden den gestern Nacht an Entkräftung erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Königlichen Justiz-Raths und Landsyndicus Johann George August Calow, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Stettin, den 21sten September 1840.

Die Hinterbliebenen.

Sanft und ruhig entschlief gestern Morgen halb 3 Uhr in Stettin meine gute Frau Charlotte Elisabeth, geborne Wildbret, im 53sten Jahre ihres thätigen Lebens, welches ich hiermit allen theilnehmenden Freunden und Verwandten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung, ergebenst anzeige. Cammin, den 21sten September 1840.

D. Ziechmann.

Nach neunwöchentlichen unbeschreiblichen Leiden entschlief heute Morgen 4 Uhr, an Lungenlähmung, zu einem bessern Leben unser geliebte Gatte, Vater und Bruder, der Ober-Amtmann Carl Friedrich Saenger. Diese Anzeige für alle Verwandte und Freunde des Verstorbenen, statt besonderer Meldung.

Schmöllen, den 19ten September 1840.

Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

In Folge des über das Vermögen der separirten Friederike Lorenz, geb. Hoffseß, früher verwittweten Behrndt, eingeleiteten Discussions-Verfahrens, werden alle diejenigen, welche an die separirte Lorenz und deren Vermögen, in specie auch an das dazu gehörige, hieselbst in der Fischer-Wiek sub No. 190 belegene Wohnhaus c. p. Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst geladen, dieselben in einem der auf den 2ten, 16ten und 30sten Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, in Curia angesetzten Liquidations-Termine anzumelden und zu bewahrheiten, bei Strafe der im letzten Termine zu erkennenden Präklusion.

In denselben Terminen soll das gedachte Wohnhaus c. p. zum Verkauf aufgeboten werden, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen sein sollen.

In dem dritten Licitations-Termin haben sich auch sämmtliche Creditoren der separirten Lorenz entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, um über den zu ertheilenden Zuschlag ihre Erklärung abzugeben, unter dem Präjudiz, daß die Ausbleibenden als einwilligend in die Beschlüsse der anwesenden Mehrheit werden erachtet werden.

Datum Wolgast, den 12ten September 1840.

Bürgermeister und Rath.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 24sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Schützenhause Pretiosen eine goldene Cylinder-Uhr nebst Kette, zwei neue Reibe-Walzen zur Ertoffel-Stärke-Fabrikation, 3½ Centner nutzlos gewordene Akten, Posen, Kleidungsstücke, Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräth u. dgl. m. versteigert werden.

Reisler.

Die in der Königs- und Schulzenstraße aufgestellten Säulen, Pyramiden, Flaggenstangen, Flaggen, so wie ein bedeutendes Quantum gestrichener Sackleinen sollen am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr an der Schulzen- und Heiligengeiststraßen-Ecke meistbietend verkauft werden.

Circa 700 Tonnen Drontheimer Heringe sollen Sonnabend den 26sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Sellhause am Pladrin öffentlich meistbietend durch den Makler Herrn Bonfeld verkauft werden.

Auktion.

Es sollen am 25sten September c., Vormittags 9 Uhr, in der Louisenstraße No. 739: mahagoni und birkene gut erhaltene Möbel, wobei: 1 Schlafsopha, Bücher- und andere Spinde, 1 Kleidersekretair, 1 Schenke, ein großer Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen; ferner herrschaftliche Betten, Kupfergeschirr, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das No. 194—195 große Lastadie hieselbst belegene, aus einem Vorderhause von sieben und einem Hinterhause von sechs Fenstern Fronte, so wie verschiedenen Nebengebäuden, als: Pferdestall, Wagenremise, Waschhaus u. s. w. bestehende Grundstück, in welchem ein bereits seit vielen Jahren bestandenes Fabrikgeschäft noch jetzt betrieben wird, und zu dem überdies noch eine Wiese und ein Garten hinter dem Hause von 7817 Quadratfuß Größe gehört, soll Behufs der Theilung meistbietend aus freier Hand verkauft werden. Seines großen, die verschiedenartigsten und größten Neubauten gestattenden Raumes und einer eignen durch den Garten führenden Auffahrt wegen, ist dasselbe zu jedem beliebigen Fabrik-Geschäft, insonderheit aber auch zu einem Gasthofe ganz vorzüglich geeignet.

Die Kaufgebote werden in dem am 24sten September d. J., 9 Uhr Vormittags, im Hause selbst anstehenden Termine entgegengenommen, können jedoch auch schon vorher zu jeder Zeit bei dem Herrn Polizei-Sekretair Jädicke und dem Garnison-Staabs-Arzt Dr. Mette angebracht werden, von denen überdies das Nähere auch wegen des Zuschlags durch mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren ist.

Stettin, den 16ten August 1840.

Das Haus Pelzerstraße No. 805 soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres im Hause, 1 Treppe hoch.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Den Herren Kaufleuten und Schiffern, welche Steine nach Riga als Ballast verladen, empfehle ich mein vorräthiges Lager von Mauersteinen, sowohl hier am Orte wie auch auf meiner Ziegelei abwärts der Oder billiger.

Drews, Bollwerk No. 1100.

Raffinirtes und rohes Rüböl, billigst in der Oel-Raffinerie große Domstraße No. 676.

Neuen Holländischen Süßmilchs-Käse, Preß-Caviar und neue Sardellen bei August Otto.

Veränderungshalber ist ein neues, wenig gespieltes Fortepiano zu verkaufen Louisenstraße No. 753, 1 Treppe hoch.

Englische Palmöl-Seife,

von derselben Güte, wie ich solche früher besessen, empfing ich wiederum eine Sendung und offerire davon billigst.

Rud. Chr. Gribel.

Alle Sorten schwedisch Eisen verkaufen in Stangen und abgeschlagen zu billigen Preisen W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Vorzüglich gute Schuhzeuge in den modernsten Mustern und größter Auswahl empfing so eben zu billigen Preisen H. Moses, Heumarkt No. 26.

Echten Probstey Saat-Roggen billigst bei Friedrich Faßler in Stettin.

Ein großes hohes Schaufenster nebst 4 doppelte Ladenthüren und eine Glasthüre sollen billig verkauft werden Kohlmarkt No. 429, eine Treppe hoch.

Neue Verdami Citronen in Kisten und ausgezählt bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse No. 162.

Bayonne'sches Fleckwasser.

Dieses Wasser hat die vorzügliche Eigenschaft, die Flecken aus allen, sowohl wollenen, seidenen und anderen Zeugen, welche von Fett, Schmutz, Oel, Wagenschmiere und dergleichen herrühren, sowie auch den Schmutz auf den Kragen der Röcke und an den Hüten heraus zu machen. Es frißt weder echte noch unechte Farbe hinweg und ist zu haben in der

Nicolaischen Buch- & Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.

Vermiethungen.

Am Bollwerk ist zum 1sten Oktober eine meublirte Stube billig zu vermiethen. Das Nähere beim Conditor Sieger.

Zwei aneinanderhängende Stuben, Küche und Kellerraum sind noch zum 1sten Oktober zu vermiethen Kohlmarkt No. 613.

In der Frauenstraße No. 904 ist eine Stube nebst Kammer, mit auch ohne Meubles, sofort oder zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Erkundigung geschieht beim Tischlermeister A. Giese daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein solides Mädchen, welches die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht ein Engagement als Wirthschafterin oder Erzieherin. Näheres ist zu erfragen in der Breitenstraße No. 362, zwei Treppen hoch.

Ein ordentlicher Hausknecht findet zu Michaelis ein Unterkommen Schuhstraße No. 150.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die laufenden Zinsen der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung der Zins-Quittungen No. 3 in den Tagen vom 1sten bis 15ten Oktober d. J., Vormittags durch den Herrn Hauptmann Fritze im rathhäuslichen Locale der Servis-Deputation gezahlt werden. Stettin, den 21sten September 1840.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Wo Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, und denen Unterstützung bei ihren häuslichen Beschäftigungen und Nachhülfe gewährt wird, in Pension genommen werden, erfährt man breite Straße No. 360.

Nach Copenhagen ladet das Schiff Familiens Haab, Capitain Neumuth.
Leopold Hain, Schiffsmakler.

Da ich erfahren, daß Vielen meine Wohnung noch nicht bekannt ist, so erlaube ich mir, indem ich mich dabei gleichzeitig auf meine ergebenste Bekanntmachung vom 8ten d. Mts. beziehe, wiederholend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich kl. Wollweberstraße No. 725 parterre wohne, und täglich Vormittags bis 11, Nachmittags bis 4 Uhr daselbst anzutreffen sein werde.
W. Schulz, Lehrer der Tanzkunst.

Bei Gelegenheit des Balles am verwichenen Sonnabend ist, wahrscheinlich aus Versehen, ein blau tuchener Mantel in unrechte Hände gerathen, weshalb um gefällige Abgabe desselben an den Oekonomen Herrn Meyer im Börsenhause gebeten wird.

Bei dem fortwährenden Weichen des Goldcourses finden wir uns veranlaßt, unsern Geschäftsfreunden hierdurch anzuzeigen, daß wir Louisd'or in Zahlung nicht höher als zum Berliner Cours anzunehmen im Stande sind.

Stettin, Schwedt und Pasewalk, im Septbr. 1840.
Aug. Ferd. Schiffmann. Köhlau & Silling. J. T. Hemptenmacher. Kotelmann & Creutziger. Uckermärkische Tabacks-Gesellschaft. C. F. Meier. Heinrich & Schulz. C. F. Koreuber. Ernst Traug. Barchewitz. T. M. Abelsdorff & Comp. G. E. Walter.

Es ist eine weiße, gelbgefleckte, große Wachtelhündin, die auf den Namen Lady hört, abhänden gekommen, vermuthlich gestohlen worden, wer mir hierüber nähere Auskunft geben kann, soll eine gute Belohnung haben.
C. Beuchel, Neutief No. 1068.

Mit dem 1sten Oktober werden bei mir einige Gesang-Elementar-Course, und zwar in den Nachmittagsstunden zusammen für 4—6 Damen und in den Abendstunden ebenso für Herren beginnen; da ich hierzu noch Theilnehmer wünsche, so ersuche ich solche, sich bei mir Schulzenstraße No. 173 zu melden.
Müller, Organist.

Vom 1sten Oktober an wohne ich in meinem Hause Rosengartenstraße No. 303, der Magazinstraße gegenüber. Der Vorrath gekehlter Särge verbleibt in der kleinen Wollweberstraße No. 728, und sind

bei vorkommenden Todesfällen

eichene Bohlen-Särge von 12 Thlr. an, gekehlte von kienen Holz zu 7 Thlr. daselbst zu bekommen.
Freyschmidt.

Eine Unterwohnung,

zu einem Victualien-Geschäft passend, wird von reellen Leuten unter annehmlichen Bedingungen baldigst zur Miethe gesucht; auf Verlangen wird die Miethe voraus bezahlt. Adressen werden unter H. I. in der Zeitungs-Expedition entgegen genommen.

Es ist am Sonntag den 20sten d. M. ein rehfarbenes wollenes Umschlagetuch auf dem Wege vom Jakobi-Kirchhofe nach der Mönchenstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung im Hause Mönchenstraße No. 458, eine Treppe hoch, abzugeben.